

ZWEI JAHRE ENERGIEGEMEINSCHAFTEN – ERFAHRUNGEN AUS DER PIONIERPHASE

Matthias MALOTTKE¹, Frederike ETTWEIN², Lily HERGOVICH³

Inhalt

Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEG) stellen eine vielversprechende Entwicklung dar, die eine entscheidende Rolle in der Erreichung der Klimaziele darstellt [1]. Durch den Beschluss des „Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespakets“ im Juli 2021 haben Bürger*innen die Möglichkeit sich als EEG zusammenschließen um gemeinsam Energie zu erzeugen, speichern, verkaufen und verbrauchen [2]. Wie Erhebungen zeigen haben viele Personen Interesse an der Teilnahme bzw. Gründung einer EEG [3]. 2021 und 2022 wurden in ganz Österreich 150 EEGs gegründet. Im Vergleich dazu gibt es Stand Juli 2023 alleine in Niederösterreich 160 erneuerbare Energiegemeinschaften. Dieser Trend unterstreicht noch einmal das deutliche Interesse.

Nach über 2 Jahren seit Inkrafttreten des EAG ist es an der Zeit zu prüfen, wie die Umsetzung von EEGs in der Realität funktioniert hat und bei welchen Prozessen (Gründung, Betrieb etc.) Herausforderungen bestehen. Hierzu werden nicht nur die organisatorischen, technischen und ökonomischen Aspekte betrachtet, sondern ebenfalls die sozialen Aspekte, welche maßgeblich zum Gelingen von Energiegemeinschaften beitragen.

Methode

Um die Erfahrungen aus der Praxis zu erheben, wurden im August 2023 fünf leitfadengestützte Expert*inneninterviews mit Personen, welche Erfahrungen zur Gründung und zum laufenden Betrieb einer EEG haben, durchgeführt. Unter den Expert*innen waren Initiator*innen von EEGs und Unternehmen, welche administrative Dienstleistungen für EEGs anbieten. Kontaktdaten von bestehenden EEGs kann auf der Energiegemeinschafts-Landkarte der österreichischen Koordinationsstelle gefunden werden. Hier wurden geeignete EEGs für die Interviews ausgewählt und angeschrieben. Die entsprechenden Unternehmen hingegen sind Projektpartner und wurden für die Interviews angeschrieben. Grundlage des Interviewleitfadens bildet eine vorangehende Stakeholderanalyse. Hierbei wurden Personas identifiziert, welche unterschiedliche Rollen (z.B. Mieter*in, Hausbesitzer*in) in der EEG einnehmen. Anhand dieser Personas, die die vielfältigen Interessen der Stakeholder abbilden, wurden deren Bedenken, Wünsche und Anforderungen identifiziert und analysiert, auf welchen der Interviewleitfaden basiert. Die einzelnen Erfahrungen der Interviewten wurden gegenübergestellt und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede ausgearbeitet.

Ergebnis

Die Ergebnisse der Expert*inneninterviews zeigen, dass derzeit noch viele Herausforderungen in der Gründung sowie im Betrieb einer EEG existieren. Parallel konnten auch konkrete Vorschläge zu Handlungsempfehlungen der unterschiedlichen Bereiche und Prozesse erarbeitet werden. Etwa sind die sozioökonomischen Faktoren innerhalb einer EEG besonders abhängig davon, ob eine EEG Top-Down oder Bottom-Up gegründet worden ist. Besonders bei einer Bottom-Up Gründung, welche im Gegensatz zur Top-Down Gründung oft kleiner und persönlicher vonstattengeht, kommt es zum regen Austausch unter den Mitgliedern und Entscheidungen werden meist in gemeinsamer Abstimmung gefällt, sodass dadurch der Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Die Ursache der meisten Ausstiege von Mitgliedern ist oft eine falsche Erwartungshaltung über die Funktion einer EEG und der dazugehörige Mehraufwand. Um den Austritten entgegenzuwirken, ist es essentiell, allen Teilnehmer*innen laufend und genügend Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen, damit Missverständnisse beseitigt werden. Auch technische Hürden stellen eine Herausforderung dar, wie

¹ FH Technikum Wien, Höchstädtplatz 6, 1200 Wien, +43133340775362, matthias.malottke@technikum-wien.at, <https://www.technikum-wien.at/personal/matthias-malottke/>

etwa Kommunikationsprobleme unter Smart Metern sowie Datenübermittlungsverzögerungen und Ausfälle bei den Zählpunkten.

Die entwickelten Handlungsempfehlungen können als Unterstützung der verschiedenen Stakeholder bei der Gründung und des Betriebs einer EEG fungieren.

Dieser Beitrag basiert auf Ergebnissen des Forschungsprojekts #EEG+, welches aus Mitteln der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) finanziert wurde, sowie des Forschungsprojekts UCERS, welches aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Zuge der FTI-Initiative „Vorzeigeregion Energie“ durchgeführt wird.

Referenzen

- [1] D. J. Neubarth, „Energiegemeinschaften im zukünftigen österreichischen Strommarkt“, e3 consult GmbH, 2020.
- [2] BMK, „Erfolgreiche Einigung bei Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz“, https://www.bmk.gv.at/service/presse/gewessler/2021/20210706_eag.html (Aufgerufen 15. November 2023).
- [3] S. Hartl, „Wie das Strom-Teilen zum Klimaschutz beiträgt“, <https://www.noen.at/niederoesterreich/wirtschaft/erneuerbare-energie-wie-das-strom-teilen-zum-klimaschutz-beitraegt-377280478> (Aufgerufen 15. November 2023).